



## DIE SCHWEIZ UND DIE EINHEIT DER VEREINTEN NATIONEN FÜR GLEICHSTELLUNG UND ERMÄCHTIGUNG DER FRAUEN (UN WOMEN)

### FAKTEN UND ZAHLEN

#### Mandat

UN Women ist die Einheit der UNO für Gleichstellung und Frauenförderung. Sie agiert an drei Fronten: Unterstützung von internationalen politischen Verhandlungen, um weltweit anerkannte Standards für die Gleichstellung der Geschlechter zu erarbeiten, fachliche und finanzielle Unterstützung der UNO-Mitgliedstaaten bei der Umsetzung dieser Standards sowie Unterstützung anderer Stellen des UNO-Systems bei ihren Bemühungen um die Förderung der Gleichberechtigung in einem breiten Spektrum von Menschenrechts- und Entwicklungsfragen.

#### Organisationsform

UNO-Einheit mit normativen, operativen und koordinationsbezogenen Funktionen

#### Institution

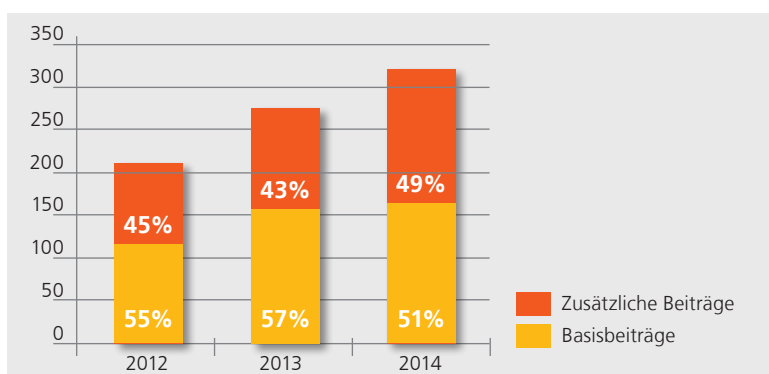
- **Vorsitz:** Phumzile Mlambo-Ngcuka (Südafrika)
- **Hauptsitz:** New York
- **Anzahl Länderbüros:** 47 Länderbüros, 6 für mehrere Länder zuständige Büros, 6 Regionalbüros, Programmpräsenz in 30 Ländern
- **Anzahl Mitarbeitende:** 431 (145 am Hauptsitz und 286 im Feld)
- **Gegründet:** 2010
- **Führungsorgan:** Exekutivrat mit 41 Mitgliedern in rotierender Besetzung (die Schweiz ist in der Rotationsperiode 2013–2015 Mitglied des Rates)

#### Schweiz (2014)

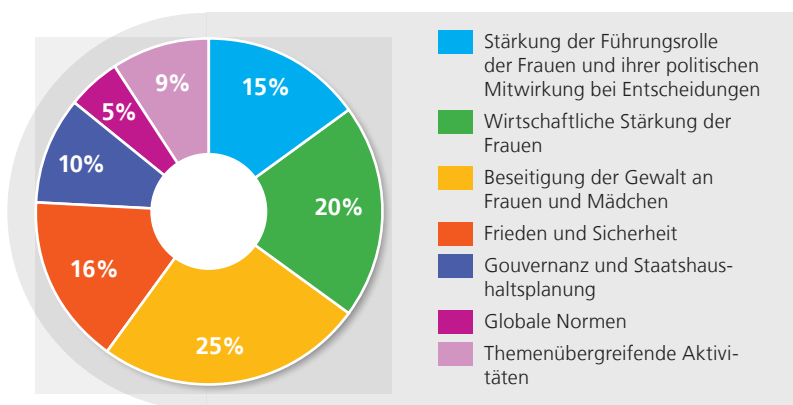
- **Jährlicher finanzieller Beitrag**
  - Basisbeitrag: CHF 14 Mio.
  - Zusätzliche Beiträge: CHF 8,59 Mio.
- **Anzahl Schweizer Mitarbeitende:** 6

**Website:** [www.unwomen.org](http://www.unwomen.org)

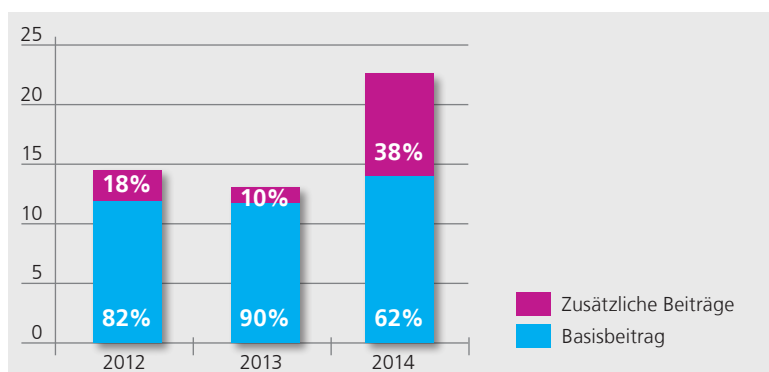
### Gesamtfinanzierung von UN Women (in Mio. CHF)



### Ausgaben von UN Women nach Schwerpunktthemen (2014)



### Beiträge der Schweiz (in Mio. CHF)



---

## UN WOMEN

### Mandat

UN Women ist die Einheit der Vereinten Nationen für Gleichstellung und Ermächtigung der Frauen. Sie wurde im Rahmen der UNO-Reform 2010 ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Beseitigung der Diskriminierung von Frauen und Mädchen und die Gleichberechtigung von Mann und Frau voranzubringen.

UN Women entstand aus der Zusammenlegung der folgenden Institutionen: Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für die Frau (UNIFEM), Büro der Sonderberaterin für Gleichstellungsfragen und Frauenförderung (OSAGI), Hauptabteilung Frauenförderung (DAW) und Internationales Forschungs- und Ausbildungsinstitut zur Förderung der Frau (INSTRAW).

Trotz Fortschritten bei der Gleichstellung der Geschlechter gibt es noch immer geschlechtsspezifische Diskrepanzen und Diskriminierung von Frauen und Mädchen in Bereichen wie politische Beteiligung und Führung, wirtschaftliche Chancen und Löhne, unbezahlte Haus- und Betreuungsarbeit oder Gewalt an Frauen und Mädchen.

Zur Bekämpfung dieser Probleme verfügt UN Women über ein dreiteiliges Mandat:

1. Erarbeitung von Normen: Unterstützung von zwischenstaatlichen Gremien wie der UNO Kommission für die Stellung der Frau (CSW) bei der Formulierung von Politiken, globalen Standards und Normen mit Blick auf das Ziel der Gleichstellung der Geschlechter.
2. Operationelle Umsetzung: Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung dieser Standards. Dies beinhaltet einerseits Beratung zu Gesetzgebung und Politik sowie zu Strategien und Programmen und andererseits technische und finanzielle Unterstützung. Darüber hinaus arbeitet UN Women durch die Schaffung wirksamer Partnerschaften mit der Zivilgesellschaft darauf hin, Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu vermindern.
3. Koordination im UNO-System: Förderung, Koordination und Überwachung der Bemühungen des gesamten UNO-Systems um Fortschritte bei der vollständigen Realisierung der Gleichstellung der Geschlechter sowie der Rechte und Chancen für Frauen zu erzielen, gestützt auf die diesbezüglichen Verpflichtungen des UNO-Systems.

### Mittelfristige Ziele

Aufbauend auf dem in der UNO-Charta verankerten Grundsatz der Gleichberechtigung verfolgt UN Women folgende strategische Ziele:

- Frauen führen und beteiligen sich auf allen Ebenen an den Entscheidungsprozessen.
- Frauen, vor allem die ärmsten und am meisten benachteiligten, sind wirtschaftlich gestärkt und profitieren von der Entwicklung.
- Frauen und Mädchen leben frei von Gewalt.
- Friede, Sicherheit und humanitäre Tätigkeit wer-

den von weiblichen Führungskräften und Beteiligten mitgestaltet.

- In Regierungsführung und nationaler Haushaltsplanung wird der Rechenschaftspflicht für Gleichstellungsentengagements und -prioritäten vollumfänglich Rechnung getragen.
- Es existiert ein umfassender und dynamischer Satz von globalen Normen, Politiken und Standards zur Gleichstellung der Geschlechter und zur Stärkung der Frauen, die von Staaten und anderen Akteuren auf allen Stufen angewendet werden.

### Ergebnisse

Mit ihrem dreiteiligen Mandat ist UN Women ideal positioniert, um den Abbau der Diskriminierung der Frauen voranzubringen. Wie die folgenden Beispiele zeigen, meldeten Programme in aller Welt vielversprechende Resultate, die zum Erreichen der strategischen Ziele von UN Women beitragen.

#### Führungsrolle und Beteiligung von Frauen stärken

UN Women unterstützt die Mitgliedsländer bei der Förderung der politischen Führungsrolle von Frauen. Die Organisation ermöglicht es Frauen, ihre Fähigkeiten als Kandidatinnen und Politikerinnen zu entfalten, und hilft mit, Wahlprozesse so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Frauen Rechnung tragen.

Im Jahr 2014 war UN Women in über 60 Ländern in diesem Bereich tätig. In Bolivien setzte sich UN Women beispielsweise dafür ein, dass die politischen Parteien sich an die neue Regelung zur Geschlechterparität halten. Dies führte zu spektakulären Ergebnissen bei den Wahlen von 2014: Bolivien hat als drittes Land der Welt Geschlechterparität im Unterhaus erreicht (51 %). Die Wahlen 2014 in Guinea-Bissau boten Gelegenheit, die infolge der gewaltsamen politischen Auseinandersetzungen fragile Stabilität zu festigen. UN Women unterstützte die Anstrengungen zur Erhöhung der Beteiligung der Frauen. Über 4000 Frauen erhielten eine Schulung in politischer Bildung, mehrere Hundert wurden zu Wahlbeobachterinnen ausgebildet, und rund 50 Frauen kandidierten für ein Amt.

#### Wirtschaftliche Stärkung der Frauen

Eine steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen wirkt sich positiv auf das Wachstum aus. Trotz dieser unbestrittenen Tatsache finden viele Frauen nur schlecht bezahlte informelle Jobs ohne Arbeitnehmerschutz und Sozialleistungen. 2014 half UN Women 76 Ländern, ihre Wirtschaft frauenfreundlicher zu gestalten. Die Organisation ermöglichte es Frauen, neue Fertigkeiten zu erwerben, und stellte ihnen neue Technologien zur Verfügung. Sie entwickelte gendersensible Strategien zur Förderung der Chancengleichheit und der sozialen Sicherheit. Da ein starker Zusammenhang zwischen Armut, Geschlechterdiskriminierung und Klimaschocks besteht, half UN Women zudem mit bei der Erhöhung der Klimaresilienz. In den zehn ärmsten und am meisten gefährdeten Bezirken Bangladeschs finanzierte UN Women beispielsweise Gruppen zur Stärkung der



Eine Frau in Catembe (Mosambik) steckt ihren Wahlzettel am zweiten Wahltag in die Urne. (© Foto UNO/ Pernaca Sudhakaran)

Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen, wo die Bevölkerung sich über die Auswirkungen des Klimawandels und die Minimierung der Risiken informieren kann. Die Ärmsten werden geschult und erhalten Hilfe beim Aufbau eines Kleinunternehmens, etwa Geflügel- oder Ziegenzucht oder Vermarktung von Handwerksprodukten.

Ein wichtiges Instrument zur politischen und wirtschaftlichen Stärkung der Frauen ist der Fonds für die Gleichstellung der Geschlechter, der von der Schweiz unterstützt wird. Er fördert innovative Programme mit hoher Wirksamkeit, die das Leben von Frauen, insbesondere von benachteiligten Frauen (einschliesslich Frauen auf dem Land, junge Frauen, Hausangestellte und indigene Frauen), sowie deren Familien und Gemeinschaften konkret verbessern. In den letzten fünf Jahren vergab der Gleichstellungsfonds 56,5 Millionen US-Dollar an 96 Programme in 72 Ländern. Bis jetzt haben 9,4 Millionen Frauen, Mädchen und Buben direkt von solchen Programmen profitiert. Durch finanzielle und technische Unterstützung ermöglicht der Fonds die Lancierung von lokalen Initiativen. Zivilgesellschaftliche Organisationen erhalten Schulung und Beratung zur Verwaltung ihrer Programme und Resultate.

#### Kampf gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Die Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist auf der globalen Sicherheitsagenda nach oben gerückt. Dank dem engagierten Einsatz von Frauenrechtlerinnen und Frauenrechtlern fand das Thema in vielen Ländern Eingang in neue Gesetze und politische Massnahmen. Trotzdem ist geschlechtsspezifische und sexuelle Gewalt nach wie vor ein weltweites Problem. Im Jahr 2014 unterstützte UN Women 80 Länder bei der Bekämpfung dieses Phänomens.

UN Women führt mit dem Bevölkerungsfonds der UNO (UNFPA) ein gemeinsames Programm durch, das die Verfügbarkeit und die Qualität grundlegender Dienstleistungen für weibliche Gewaltopfer verbessern soll. Die Ende 2014 entwickelten Standards für die Arbeit von Gesundheits-, Polizei- und Gerichtsbehörden werden in zehn Ländern getestet. In Ruanda half UN Women zum Beispiel beim Aufbau von Zentren, die medizinische, juristische und psy-

chosoziale Dienstleistungen sowie Schutzmassnahmen zur Unterstützung von Gewaltopfern anbieten.

#### Einbindung der Frauen in die Friedens- und Sicherheitsbemühungen

Zwischen 1992 und 2011 waren nur 9 % der Teilnehmenden an Friedensverhandlungen Frauen. Werden Frauen vom Wiederaufbau nach einem Konflikt ausgeschlossen, so beschränkt dies ihre Möglichkeit, zu genesen, Gerechtigkeit für Missbräuche zu erlangen und die Reform von Gesetzen und öffentlichen Institutionen mitzugestalten. UN Women setzt sich für die Stärkung der Rolle der Frauen in der Friedensförderung, bei Sicherheitsmassnahmen und in der humanitären Hilfe ein.

Die Aktivitäten im Bereich der Friedenskonsolidierung umfassten 2014 Ausbildungskurse für Richter, Staatsanwälte und Ermittler für den Umgang mit sexueller Gewalt im Rahmen der im Kosovo begangenen Kriegsverbrechen. In Kolumbien unterstützte UN Women die Anstrengungen von Frauen, die an Friedensgesprächen teilnehmen wollten, durch Kurse in Verhandlungsführung.

#### Geschlechtergerechte Staatshaushaltsplanung auf nationaler, lokaler und sektoraler Ebenen

2014 unterstützte UN Women 73 Länder bei ihren Bemühungen, eine Gleichstellungsperspektive in die Planung ihrer nationalen, sektoriellen und lokalen Entwicklungspläne, Staatshaushalte und Monitoringsysteme einzuführen oder diese zu verstärken. In Jordanien setzte sich UN Women für eine geschlechtergerechte Budgetierung ein, die 2013 beschlossen und 2014 umgesetzt wurde. Die Haushaltsmittel für die Gleichstellung stiegen von 1,9 Milliarden US-Dollar im Jahr 2013 auf 2,15 Milliarden US-Dollar im Jahr 2014, und alle Pläne und Budgets der Ministerien umfassen eine Geschlechterdimension. In Indien half UN Women dem Ministerium für ländliche Entwicklung, ausführliche Bestimmungen zur Förderung von Frauen in die Programme zur wirtschaftlichen Stärkung aufzunehmen. Dabei werden auch Kernthemen wie Lebensgrundlagen im ländlichen Raum, Beschäftigung, soziale Sicherheit und Unterkunft angegangen.

## SCHWEIZ

Die Prioritäten und Aktivitäten von UN Women, namentlich die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Frauen, decken sich mit den strategischen Prioritäten der Schweiz gemäss der Botschaft des Bundesrats über die internationale Zusammenarbeit 2013–2016. Die Schweiz stimmte der Resolution, die zur Gründung von UN Women führte, nicht nur zu, sondern war aktiv an den Verhandlungen beteiligt, die zu ihrer Verabschiedung führten. Als UNO-Mitglied hat sich die Schweiz den Zielsetzungen im Mandat von UN Women verpflichtet. Darüber hinaus ist die Förderung

der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen UNO-Organisationen Teil des Auftrags von UN Women und ein vorrangiges Ziel der Schweiz. Da der Schwerpunkt auf die am meisten benachteiligten und ärmsten Bevölkerungsgruppen gelegt wird und weil die Gleichstellung der Geschlechter positive Auswirkungen auf Wirtschaftswachstum und inklusive Entwicklung hat, trägt der Beitrag der Schweiz an UN Women auch zur übergeordneten Priorität der Armutsreduktion bei.

### **Mittelfristige Ziele der Schweiz**

Die Schweiz verfolgt für 2014–2017 die folgenden Ziele:

- Erhöhung der Kapazitäten und der Wirkung von UN Women hinsichtlich der politischen Beteiligung und Führungsrolle der Frauen, einer geschlechtergerechten staatlichen Haushaltsplanung, der wirtschaftlichen Stärkung der Frauen sowie der Beseitigung der Gewalt an Frauen
- Stärkung der Rolle von UN Women bei den Bemühungen um eine effizientere und wirksamere Koordination und Reform des UNO-Systems zur Förderung der Geschlechtergleichstellung
- Ermutigung von UN Women zur Planung strategischer Partnerschaften und gemeinsamer Programme mit anderen UNO-Organisationen und der Weltbank
- Verbesserung der Wirkung der Programme von UN Women und Institutionalisierung einer starken Kultur des ergebnisorientierten Managements, des Monitoring, des Berichtswesens, der Wissensverwaltung und der Evaluation

### **Ergebnisse der Schweizer Zusammenarbeit mit UN Women**

Die Schweiz spielte bei der Gründung von UN Women eine wichtige Rolle und ist sehr aktiv im Exekutivrat der Organisation involviert. Ihre Erfahrung und ihre umfassenden Kenntnisse des operativen Kontexts und des UNO-Reformprozesses sind allgemein anerkannt und tragen zu ihrem guten Ruf im Exekutivrat bei.

#### **Einige konkrete Ergebnisse der Schweizer Zusammenarbeit:**

- Die Schweiz setzte sich aktiv für eine effiziente und wirksame Koordination und Programmplanung bei UN Women und im ganzen UNO-System ein. Die Kohärenz wurde sowohl durch den Politikdialog als auch durch das Engagement der Schweiz im Exekutivrat im Hinblick auf die Förderung von gemeinsamen Programmen der UNO-Länderteams zum Thema Gleichstellung gestärkt.
- Die Schweiz trug massgeblich zur Aufnahme eines eigenständigen Ziels zur Verwirklichung der Geschlechtergleichstellung und zur Stärkung von Frauen und Mädchen in die Agenda für eine nachhaltige Entwicklung nach 2015 bei. Zudem setzte sie sich für die Integration von geschlechtsspezifischen Zielen in den gesamten Zielrahmen für eine nachhaltige Entwicklung ein.

- Mit ihrem politischen Dialog und der Vermittlung von Kontakten auf Länderebene trug die Schweiz dazu bei, die Zusammenarbeit von UN Women mit der Weltbank und anderen UNO-Organisationen zu stärken.
- Die Schweiz unterstützte die Entwicklung der Evaluationspolitik von UN Women. Durch die Finanzierung der Weiterbildung von Mitarbeitenden im Bereich Monitoring und Evaluation trug sie auch zur Stärkung der Wirksamkeit von UN Women bei. Zudem baute die Schweiz Partnerschaften mit dem Evaluationsbüro auf, um das ergebnisorientierte Management zu stärken.
- Die Mitwirkung der Schweiz im Dialog der (Ustein-)Gruppe der gleichgesinnten Geber fördert das gemeinsame Verständnis in Gleichstellungsfragen.

Mit einem Basisbeitrag von 14 Millionen Franken im Jahr 2014 gehört die Schweiz zu den vier grössten Gebern von UN Women. Die Schweiz teilt ihr Know-how in Bezug auf das UNO-System und ihre Erfahrung im Bereich der bilateralen Zusammenarbeit vor Ort, indem sie Wissen und bewährte Praktiken weitergibt. Die Förderung der Geschlechtergleichstellung, der Frauenrechte und von Strategien zur Stärkung der Frauen gehört zu den Schwerpunkten des multilateralen Engagements und der internationalen Verpflichtungen der Schweiz.

---

## **HERAUSFORDERUNGEN VON UN WOMEN**

Eine der Herausforderungen von UN Women besteht darin, die Kernfinanzierung sicherzustellen, damit die Organisation ihr Mandat ausführen kann. Die Schweiz trägt durch die Priorisierung ihres Beitrags massgeblich dazu bei.

Die Stärkung des Know-how im Feld und die Nutzung des Koordinationsmandats zur weiteren Förderung der Gleichstellung der Geschlechter bei den normativen und operationellen Aktivitäten des UNO-Systems sind zentrale Aufgaben, die weiterverfolgt werden müssen. Die Nutzung von Synergien und der Aufbau von Partnerschaften mit Entwicklungsakteuren, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft sind erforderlich für die notwendigen Informationsaktivitäten und Massnahmen zur Verwirklichung der Gleichstellung.

Die Umsetzung der Geschlechtergleichstellung erfordert ein entsprechendes Bewusstsein und einen Mentalitätswandel, damit weit verbreitete geschlechtsspezifische Unterschiede angegangen werden können, die durch diskriminierende Praktiken, Normen und soziale Werte verursacht werden. Deshalb ist es wichtig, dass Männer und Frauen einbezogen werden, wenn es darum geht, die eine Hälfte der Menschheit zum Wohle aller zu unterstützen.

**Kontakt:**  
global.institutions@eda.admin.ch